



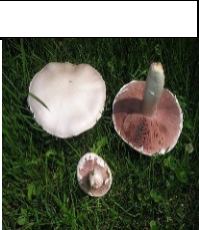












Pilz-Empfehlungsliste Schweiz


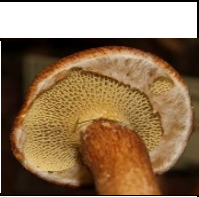



Name	Name DE		3er-Check	Vorkommen
	Abkürzungen: Myk.= Mykorrhiza-Pilze Sapr.= Saprobiont (Folgeersetzer) Par.= Parasit Frkp= Fruchtkörper			
Agaricus aestivalis	siehe agaricus altipes			
Agaricus altipes	Flüchtigberingter Egerling, Sommer - Champignon Sapr		1. Hut weiss, gelblich, strohgelbliche Verfärbend bei Berührung 2. Stiel Weißlich, gelbrosa, gegen die Spitze etwas rötlich, gilbend bei Verletzung, zylindrisch, sehr lang, nach oben verjüngt 3. Ring weiss, einfach und dünn	Frühjahr bis Sommer Mischwald, Parks, Waldränder, Wege
Agaricus arvensis	Schaf - Champignon, Gemeiner Anis-Egerling Sapr		1. Kompakter, weisser, im Fleisch gilbender Champignon 2. Ringunterseite zahnradartig 3. Geruch anisartig	V - X Vorwiegend ausserhalb des Waldes, auf gedüngten Wiesen, Äckern und Weiden, Parkanlagen und Gärten, sehr häufig






Agaricus augustus	Riesen - Champignon, Braunschuppiger Riesen-Egerling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut mit gelb bis dunkelbraunen Schuppen, Scheitel abgeflacht 2. Stiel schlank, unterhalb des hängenden, breiten Ringes mit flockigen Schuppen 3. Geruch anis- bis bittermandelartig 	VII - X Laub- und Nadelwald, Waldränder und Wege, Parkanlagen, Gebüsche
Agaricus bisporus	Zucht - Champignon, Zweisporiger Egerling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut schmutzig weisslich bis bräunlich, kaum schuppig 2. Stiel weisslich, Ring dicklich, gerade abstehend bis trichterförmig aufgerichtet 3. Fleisch im Schnitt rötend 	V - IX Ausserhalb des Waldes, Gärten, Parkanlagen oder Äckern, nahe Kompost oder Pferdemist
Agaricus campestris	Feld-Champignon, Feld-Egerling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. An Grasstandorten in Hexenringen wachsend 2. Stielring schwach, fehlend oder am Hutrand hängend 3. Stielbasis zugespitzt (Fleisch schwach rosa anlaufend) 	V - VI / VIII - X Auf Wiesen, Feldern und Weiden, vor allem, wenn mit Pferdemist gedüngt, typisch in Hexenringen und in Reihen wachsend
Agaricus langei	Grosser Wald-Champignon, Grosser Wald-Egerling, Blut-Champignon Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut dicht mit dunkel rotbraunen Faserschüppchen bedeckt 2. Stiel mit verdickter Basis 3. Fleisch weiss, im Schnitt blutrot anlaufend 	VII - X In Laubwäldern, vor allem bei Buchen und Eichen

Agaricus macrosporus	siehe agaricus urinascens Grosssporiger Champignon, Grosssporiger Riesen-Egerling Sapr			
Agaricus sylvaticus	Wald-Champignon, Kleinsporiger Blut-Egerling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Braungeschuppter Hut 2. Fleisch im Schnitt rötend 3. Geruch neutral (weder nach Karbol noch Bittermandel) 	VII - X In Wäldern, besonders unter Fichten (Nadelstreu) und Buchen, auch Gärten
Agaricus sylvicola	Dünnfleischiger Anis - Champignon, Dünnfleischiger Anis-Egerling Verwechslungsgefahr mit dem giftigen Agaricus xanthoderma! (Karbol-Champignon) Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hutoberfläche langsam, aber intensiv gilbend, dünnfleischig 2. Stielbasis knollig verdickt 3. Mit auffallendem Anisgeruch 	(VI) VIII - X Laub- und Nadelwald, gerne unter Buchen und Hainbuchen, aber auch unter Nadelbäumen, meist einzeln stehend
Agaricus urinascens	Grosssporiger Champignon, Grosssporiger Riesen-Egerling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut sehr gross werdend, Oberfläche seidig bis feinflockig, mit der Zeit leicht gilbend 2. Ring hängend, unterseits zahnradartig 3. Stiel spindelförmig, unterseits des Ringes weissflockig 	VIII - X Auf Wiesen und Weiden, Gärten, an lichten Waldstellen
Ackerlinge: Lamellenfarbe grau- bis tabakraun				
Agrocybe cylindracea (= Pholiota aegerita)	Südlicher Ackerling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut grubig-runzelig, vom Rande her hell beige ausblassend 2. Stiel mit oberseits gerieftem Ring 3. Büscheliger Wachstum (Geruch neutral) 	V - X Auf toten Laubholzstämmen, vorwiegend Pappel (Weinbaugebiete/ beliebter Kulturpilz)




<p>Agrocybe dura</p>	<p>Weisser Ackerling Sapr</p>		<p>1. Hut weiss bis ockergelblich, schwach klebrig 2. Stiel etwas flockig, mit vergänglicher Ringzone 3. Geruch im Schnitt wie zerdrücktes Gras</p>	<p>VI - X Grasige Waldstellen, Wiesen, Weiden, Äcker</p>
<p>Agrocybe praecox</p>	<p>Voreilender Ackerling, Früher Ackerling Sapr</p>		<p>1. Hüte mittelgross, beige bis ocker, gebuckelt 2. Stiel mit häutigem Ring 3. Geruch gerieben ranzig-mehlig (unverletzt kakaoartig)</p>	<p>V - VII Im Laub- und Mischwald, Wegränder, Parks und Gärten, truppenweise</p>
<p>Albatrellus ovinus</p>	<p>Schafs-Porling, Gemeiner Schafeuter-Porling Sapr/ bodenbewohnend Jung essbar in Essig oder in Oel. Wird graugrün beim Kochen.</p>		<p>1. Weisslicher, am Boden wachsender Porling 2. Röhren sehr fein, am Stiel herablaufend 3. Druckstellen gilbend (Geschmack mild)</p>	<p>VII - X Im Nadel- und Mischwald, unter Fichten und Kiefern, auf kalkhaltigen Böden, in mittleren und höheren Gebirgslagen</p>
<p>Albatrellus subrubescens</p>	<p>Rötender Schafeuter-Porling Sapr/ bodenbewohnend</p>		<p>Habitus wie Schafs-Porling, jedoch in der Hutmitte stärker geschuppt und mehr violett getönt</p>	<p>Wie Schafsporling</p>
<p>Amanita caesarea</p>	<p>Kaiserling Myk Selten! Verwechslungsgefahr mit Amanita muscaria und im Ei-Stadium mit Amanita phalloides die giftig sind!</p>		<p>1. Hut auffallend rot bis orange 2. Stiel und Lamellen gelblich 3. Stielknolle mit weisser lappiger Scheide (Geruch angenehm)</p>	<p>VII - XI Unter Laubbäumen wie Eiche und Edelkastanie</p>




<p>Amanita rubescens</p>	<p>Perlpilz Myk Roh giftig. Huthaut abziehen und gut kochen. Enthält termolabiles Hämolysin, das bei 70 °C zerstört wird. Verwechslungsgefahr mit dem giftigen Amanita pantherina!</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut fleischbräunlich, mit nicht rein weissen Hautresten 2. Stielknolle ohne Ringwulst oder Scheide 3. Fleisch rötend 	<p>VI - X Im Laub- und Nadelwald, einer der ersten Wulstlinge , bereits im Frühsommer</p>
<p>Amanita sekt. vaginaria Forq.</p>	<p>Scheidenstreiflinge, Streiflinge Myk Wegen der bestehenden Verwechslungsgefahr abzuraten.</p>		<p>Gattungsmerkmale: Hutrand deutlich gerieft, Stiel immer ringlos, hohl, Stielbasis einfach bis mehrfach bescheidet, Knolle meist schlank und tief im Boden steckend</p>	<p>Alle ca. XII - X</p>
<p>Amanita strobiliformis</p>	<p>Fransiger Wulstling Myk Schützenswert! Verwechslungsgefahr mit dem giftigen Amanita Virosa !</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hutrand jung vom Velum fransig behangen (Name) 2. Stiel mit rübenartig wurzelnder, knolliger Basis 3. Ring oberseits gerieft, bisweilen am Hutrand haftend (Geruch neutral bis nussartig) 	<p>VI - IX Vorwiegend im Laubwald, besonders unter Eiche, Buche, seltener Kiefer</p>
<p>Armillaria spp.</p>	<p>Hallimasch Sapr/Par Jung essbar. Pilz zuerst trocknen oder 5 Minuten im Wasser kochen lassen, Kochwasser weggiesen, normal fertig kochen.</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Fleischbrauner, schuppiger Hut 2. Stielring weiss (nicht gefärbt) 3. Schwarzbraune Myzelstränge (erzeugt Weissfäule) (Geruch pilzartig) 	<p>IX - XI An lebendem wie totem Laub- und Nadelholz oder auf vergrabenen Wurzeln, meist büschelig, gefürchteter Baumparasit</p>






Auricularia auricula-judae	Judasohr Sapr/Par		1. Ohrmuschelförmiger Pilz 2. Oberseite feinfilzig, unterseite glatt bis wellig, seidenglänzend 3. Auf Laubholzstämmen	VIII - III Auf lebenden und abgestorbenen Laubholzstämmen, vor allem Holunder und eschenblättriger Ahorn
Boletinus cavipes	Hohlfuss-Schuppenröhrling Myk Mittelmässiger Speisepilz.		1. Filzhütiger, gebuckelter Röhrling 2. Röhren grob abgestuft 3. Stiel deutlich hohl	VIII - X Im Nadelwald, nur unter Lärchen, besonders im Gebirge
Boletus aereus	Schwarzhütiger Steinpilz Myk		1. Hut schwarzbraun, auch hell bronzefarben, feinsamtig 2. Rand meist heller 3. Stielspitze mit weisslicher bis brauner Netzzeichnung	VII - X Im Laubwald, meist bei Eichen, Edelkastanien
Boletus aestivalis (= B. reticulatus)	Sommersteinpilz Myk		1. Früh erscheinender Steinpilz unter Eichen 2. Huthaut oft schorfig-filzig 3. Stiel bräunlich, auf ganzer Länge genetzt	V - IX Im Laub- und Mischwald, auch Parkanlagen und Gärten, Eichen!
Boletus appendiculatus	Anhängsel-Röhrling, Gelber Bronzeröhrling Myk Schützenswert!		1. Hut bronzefarben, ocker-kupferfarbig 2. Röhren chrom-oliv, auf Druck schwach blauend 3. Stiel im oberen Teil genetzt, Basis zuspitzend	VI - X Im Laubwald, meist unter Eiche und Rotbuche, selten unter Nadelbäumen, auf Kalkböden





<p>Boletus badius</p>	<p>Maronen-Röhrling Myk Roh giftig. Kann Beschwerden hervorrufen. Mindestens 20 Minuten kochen.</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Dunkelbraunhütiger, mittelgrosser Röhrling 2. Röhren auf Druck blauend 3. Stiel marmoriert, nicht genetzt 	<p>VI - XI Im Nadel- und Mischwald, vorwiegend unter Kiefern und Fichten, auf sauren Böden</p>
<p>Boletus edulis</p>	<p>Steinpilz, Fichten-Steinpilz Myk</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Braunhütiger Röhrling unter Nadelbäumen 2. Hutrand mit weisser Linie 3. Stiel zumindest im oberen Drittel mit weisslichem Netzmuster 	<p>VII - XI Im Nadel- und Mischwald, unter Fichten, Kiefern usw., auf Kalk- wie sauren Böden</p>
<p>Boletus erythropus</p>	<p>Flockenstieliger Hexen-Röhrling Myk Roh giftig. Kann Beschwerden hervorrufen. Mindestens 20 Minuten kochen.</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Dunkelbrauner, samtiger Hut 2. Röhren und Fleisch verletzt stark blauend (Schnitt) 3. Stiel dicht rotflockig 	<p>V - XI Im Laub- und Nadelwald, unter Eichen, Rotbuchen, aber auch Fichten, liebt saure Böden</p>
<p>Boletus luridus</p>	<p>Netzstieliger Hexen-Röhrling Myk Einschränkungen: Mindestens 20 Minuten kochen</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Olivebräunlicher, kräftiger Röhrling 2. Stiel mit rötlicher Netzzeichnung 3. Druckstellen intensiv blauend 	<p>VI - XI Im Laub- und Nadelwald, Parkanlagen, unter Strassenbäumen, liebt kalkhaltige Böden</p>
<p>Boletus pinophilus (= B. pinicola)</p>	<p>Kiefer-Steinpilz Myk</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Dunkel rotbrauner, reiner Nadelwaldbewohner 2. Stiel vollständig weiss genetzt 3. Geruch im Schnitt wie zerdrücktes Gras 	<p>VII - X Im Nadelwald, besonders unter Kiefern, doch auch Fichten, auf sauren Böden</p>





<p>Boletus pulverulentus</p>	<p>Schwarzblauer Röhrling Myk</p>		<p>1. Hutoberfläche fein samtig, auf Druck blauend 2. Röhren zitronen- bis goldgelb, gegen Druck sofort schwarzblauend 3. Fleisch im Schnitt sofort blauend</p>	<p>VII - IX Im Laub- und Mischwald, unter Eichen, Rotbuchen oder Fichten, selbst in Parkanlagen, Gärten</p>
<p>Boletus subtomentosus</p>	<p>Ziegenlippe Myk</p>		<p>1. Hut olivbraun und filzig 2. Röhren leuchtend gelb, relativ grob 3. Stiel im unteren Teil nicht rot</p>	<p>VII - X Im Laub- und Nadelwald, keine speziellen Bodenansprüche, oft einzeln</p>
<p>Calocybe gambosa</p>	<p>Mairitterling, Maipilz Sapr Achtung: Verwechslungsgefahr mit Ziegelroten Risspilz/ Veilchen-Röttelritterling (Herbst)</p>		<p>1. Vorwiegend hellhütiger, ritterlingsähnlicher Pilz im Frühling 2. Lamellen sehr enge stehend, weiss biss creme 3. Geruch nach ranzigem Mehl</p>	<p>IV - VI An grasigen Stellen in Laubwäldern, an Waldrändern, im Gebüsch, Wiesen, liebt kalkreiche Böden, oft in Hexenringen (Weissdorn)</p>
<p>Calvatia gigantea (= Langermannia gigantea)</p>	<p>Riesenbovist, Riesenstäubling Sapr</p>		<p>1. Weisser Bovist in Fussballgrösse 2. Reifer Pilz oliv- bis rostbraun 3. Mit ablösender Aussenhaut</p>	<p>VIII - X An lichten Laubwaldstellen, unter Gebüsch in Parkanlagen und Gärten, auf gedüngten Wiesen, stickstoffreiche Böden, einzeln oder in Gruppen</p>

Cantharellus aurora	siehe Craterellus lutescens Gelbe Kraterelle, Starkkriechender Pfifferling Myk			
Cantharellus cibarius	Eierschwamm, Echter Pfifferling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Kräftiger, gelber Leistenpilz 2. Leisten mit Gabelungen und Querverbindungen 3. Obstgeruch und pfeffriger Geschmack 	VI - XI Im Nadel- und Laubwald, in moosigen Wäldern
Cantharellus cinereus	Graue Kraterelle, Grauer Pfifferling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Russbrauner, kleiner Leistling 2. Hutunterseite mit grauen Leisten 3. Stiel dunkelbraun, ohne Gelbtöne 	VIII - XI In Laub- und Mischwäldern, besonders unter Rotbuchen, büschelig
Cantharellus tubeaformis	siehe Craterellus tubeaformis Durchbohrter Leistling, Trompeten-Pfifferling Myk			
Catathelasma imperiale	Wurzelmöhrling, Hartpilz, (Doppelring-Trichterling) Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut gelbbräunlich, durch Reste der Gesamthülle bedeckt, jung behangen 2. Stiel zugespitzt 3. Trichterförmig aufsteigender Ring, darunter zweite Ringzone (Geruch mehlig-gurkenartig) 	VIII - X Im Nadelwald, unter Kiefern und Fichten, besonders momentane Lagen


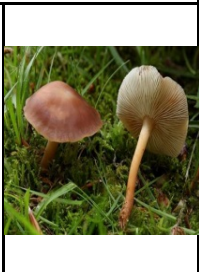
Chalciporus piperatus	Pfefferröhrling Myk Nur zum würzen verwenden!		<ol style="list-style-type: none"> 1. Kleiner, weitporiger Röhrling 2. Stielbasis innen und aussen chromgelb 3. Geschmack pfeffrig 	VI - X Im Nadel- und Mischwald, mit Kiefern, Fichten oder Tannen vergesellschaftet, ohne spezielle Bodenansprüche
Chlorophyllum rachodes	Gemeiner Safranschirmling Sapr Verwechslungsgefahr mit der var. hortensis die giftig ist. (Garten-Riesenschirmling)		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut mit fast wolligen Schuppen 2. Stiel glatt, nicht genattert 3. Fleisch verletzt rötend 	VII - XI An lichten, humosen Stellen im Laub- und Nadelwald, in Gärten und Parks, oft in Hexenringen oder Reihen wachsend
Chroogomphus helveticus	Filziger Gelbfuss Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut abgerundet bis breit gebuckelt 2. Huthaut nahezu trocken, filzig 3. Stiel wie der Hut gefärbt (geruch- und geschmacklos) 	VII - X Im Gebirgsnadelwald, vor allem Fichten
Chroogomphus rutilus	Kupferroter Gelbfuss Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut gebuckelt und schmierig 2. Lamellen kupferfarben, entfernt stehend 3. Stiel bis gelbbraunlich, zugespitzt (geruch- und geschmacklos) 	VII - X Kiefernwald, ohne besondere Bodenansprüche
Clitocybe geotropa	siehe Infundibulicybe geotropa (Mönchskopf) Sapr			






<p>Clitocybe gibba (syn. = Infundibuliformis)</p>	<p>Ockerbrauner Trichterling, Gebuckelter Trichterling Sapr Verwechslungsgefahr mit Clitocybe amoenolens und anderen kleinen braunen Trichterlingen, welche zu Nervenschmerzen in Händen und Füßen führen können.</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Blass, ockerfarbiger, matter Hut 2. Hutmitte mit kleinem Buckel, jung besonders deutlich 3. Lamellen eng stehend, gegabelt 	<p>VI - IX Im Laub- und Nadelwald, Wegränder, Parkanlagen, gesellig wachsend</p>
<p>Clitocybe maxima</p>	<p>siehe Infundibulicybe geotropa Sapr</p>		<p>Grosse Exemplare des Mönchkopfes, mit weisslichem, ungebuckeltem Hut und kurzem dicken Stiel</p>	
<p>Clitocybe nebularis (= Lepista nebularis)</p>	<p>Nebelkappe, Nebelgrauer Trichterling Sapr Huthaut abziehen, trocknen oder 5 Minuten lang kochen und Kochwasser weggiessen. Danach normal weiterverarbeiten.</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Graubrauner, fleischiger Hut, Mitte gebuckelt 2. Eng stehende, kurz herablaufende Lamellen 3. Geruch aufdringlich süsslich 	<p>IX- XI Im Laub- und Nadelwald, typischer Humuszehrer des Spätherbstes, In Reihen und Kreisen wachsend</p>
<p>Clitocybe odora</p>	<p>Grüner Anis-Trichterling Sapr</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut braugrünlich gefärbt, Rand eingebogen 2. Jungexemplare oft mit Buckel 3. Geruch nach Anis 	<p>VIII - XI Laub- und Nadelwald, besonders Nadelstreu von Fichten, In Reihen oder Hexenringen</p>
<p>Clitopilus prunulus</p>	<p>Mehlräsling, Grosser Mehl-Räsling Sapr Verwechslungsgefahr mit weissen Trichterlingen die giftig sind!</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut und Stiel glanzlos weiss 2. Lamellen (Sporen) mit rosa Schein 3. Geruch und Geschmack mehlartig 	<p>VII - X Im Laub- und Nadelwald, auf Erde zwischen Moos und Gras. Gesellig</p>

Coprinus comatus	Schopf-Tintling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Weisslicher, walzenförmig-aufrechter Pilz 2. Hut bei Reife tintenartig zerfliessend 3. Stiel schmal beringt (Geruch würzig-pilzartig) 	V - XI Gedüngte Wiesen, Äcker und Waldwege
Cortinarius caperatus	Zigeuner, Zigeuner-Reifpilz Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Ockerfarbiger (reifartigem Überzug), mittelgrosser Pilz. 2. Lamellen beigefarben, eng stehend, mit schartiger Scheide 3. Stiel mit schmalem, oberseits gerieftem, dicklichem Ring (geruchlos) 	VII - X Im Nadelwald, unter Kiefern und Fichten, Heidekraut oder Blaubeeren
Cortinarius praestans	Schleiereule Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut schmierig, taubenblau 2. Lamellen weisslich bis hell tonbräunlich 3. Stiel keulenförmig ohne gerandete Knolle (Geruch unauffällig) 	VIII - XI Im Nadelwald, unter Fichte und Lärche, auf Kalkböden
Cortinarius varius	Ziegelgelber Schleimkopf, Semmel-Schleimkopf Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut semmelbräunlich, schleimig 2. Lamellen lange mit Blauton 3. Fleisch weiss 	VII - X Im Nadel- und Laubwald, unter Fichten oder Rotbuchen, ab Mittelgebirgslage

<p>Craterellus cornucopioides</p>	<p>Herbsttrompete, Totentrompete Myk</p>		<p>1. Schwarzgrauer, dünnfleischiger Pilz 2. Fruchtkörper innen hohl, nach oben offen 3. Aussenseite grau, schwach gerunzelt</p>	<p>VIII - XI Im Laub- und Mischwald, vorwiegend unter Rotbuchen</p>
<p>Craterellus lutescens (= Cantharellus lutescens)</p>	<p>Gelbe Kraterelle, Starkkriechender Pfifferling Myk</p>		<p>1. Braunhütiger, gelbstieliger Leistling 2. Hutunterseite nur aderig-runzelig 3. Geruch auffallend süsslich-blütenartig</p>	<p>VII - X In Gebirgsnadelwäldern, gerne unter Kiefern Fichten und Tannen, auf feuchten, kalkhaltigen Böden</p>
<p>Craterellus tubeaformis</p>	<p>Durchbohrter Leistling, Trompeten-Pfifferling Myk</p>		<p>1. Dünnfleischiger, braunhütiger Leistling 2. Leisten dicklich, entfernt 3. Stiel hohl</p>	<p>VII - XI Im Laub- und Nadelwald, an moosigen Stellen</p>
<p>Dendropolyporus umbellatus (= Polyporus umbellatus)</p>	<p>Gemeiner Eichhase Sapr/Par (Weissfäule)</p>		<p>1. Frkp blumenkohlartig, mit zahlreichen Hütchen 2. Stiele weisslich, herablaufend, zentral oder exzentrisch 3. Fleisch weiss, in den Hütchen weich (angenehm würziger Geruch)</p>	<p>VII - IX Hauptsächlich als Saprobiont um Strünke, seltener parasitisch am Fusse von Eichen und Buchen</p>






<p>Disciotis venosa</p>	<p>Aderbecherling, Aderiger Morchelbecherling Sapr Roh giftig? Enthält Helvellasäure. Diese giftige und thermolabile Substanz wird beim Kochen vernichtet. Durch den typischen Chlorgeruch (Javelwasser) von den anderen ungeniessbaren Becherlingen zu unterscheiden!</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Grosser, bräunlicher Becherling am Boden 2. Innenseite ocker bis braun, faltig oder geadert 3. Geruch nach Chlor 	<p>IV - V In Laub- und Mischwäldern, unter Gebüsch, in Auwäldern, auf Kahlschlägen, an Morchelstandorten, liebt Kalk-, Ton- und Lehmboden</p>
<p>Fistulina hepatica</p>	<p>Ochsenszunge, Eichen-Leberreischling Par Moderfäuleerreger (Hartröte, Braunfäuleerreger) Jung essbar!</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Rötlicher, porlingsähnlicher Holzbewohner 2. Unterseite mit feinen Röhrenchen (Lupe) 3. Fleisch rötlich, mit heller Maserung (Schnitt) (Geruch und Geschmack säuerlich) 	<p>VIII - X Am Stammgrund alter Eichen und Edelkastanien, einjähriger Parasit</p>
<p>Flammulina velutipes</p>	<p>Winterrübling, Gemeiner Samtfussrübling Sapr/Par</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Klebriger, gelbbrauner Hut 2. Braunsamtiger Stiel 3. Winterliche Erscheinungszeit 	<p>X - IV Auf totem und lebendem Laubholz, Eschen, Weiden, Erlen und Buchen</p>
<p>Gomphidius glutinosus</p>	<p>Kuhmaul Myk Huthaut abziehen!</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Schmierige Huthaut 2. Dickliche, gegabelte Lamellen 3. Chromgelbe Stielbasis (Schnitt) (ohne auffallendem Geruch) 	<p>VII - X Im Nadelwald, besonders unter Fichten, mittlere bis höhere Gebirgslage</p>
<p>Gomphus clavatus</p>	<p>Schweinsohr, Violettes Schweinsohr Myk</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Fleischiger, kreiselförmiger Pilz 2. Aussenseite lila gerunzelt 3. Fleisch weichlich (ohne auffallendem Geruch) 	<p>VII - X Im Laub- und Nadelwald, unter Fichte und Rotbuche, auf kalkhaltigem Boden, in Gebirgslagen</p>

Grifola frondosa	Gemeiner Klapperschwamm Par/ Weissfäuleerreger Jung essbar		1. Büscheliger- bis rosettenartiger Pilz 2. Hut oberseits graubraun 3. Röhren weisslich, mit feinen, rundlichen Mündungen (säuerlicher Geruch/ wie kalter Kartoffelbrei)	VIII - X Im Wurzelbereich von Eichen oder Edelkastanien
Guepinia helvelloides	Rötlicher Gallertrichter, Fleischroter Gallertrichter Sapr Kann, gut gewaschen, roh und in kleinen Mengen konsumiert werden.		1. Orangeroter, gallertartige Frkp 2. Fleisch durchscheinend , rötlicher als die Oberfläche 3. Kein besonderer Geruch und Geschmack	VII - X Feuchte, schattige Stellen in Wäldern, entlang von Wegen, in Gräben, kalkhaltige Böden
Gymnopus dryophilus (= Collybia dryophila)	Waldfreund-Blasssporrübling Sapr		1. Kleinere, meist ockergelbliche, rotbraune Pilze, hygrophane, gerieft 2. Lamellen dünn, eng stehend 3. Stiel kahl, Basis mit Mycelfäden (Geruch wie frisch gesägtes Holz/ pilzartig)	V - XI In Laub- und Nadelwäldern, Parkanlagen und Gärten, sehr häufig
Handkea utriformis	siehe Lycoperdon utriforme Hasen-Stäubling, Hasen-Bovist Sapr			
Hankea excipuliformis	siehe Lycoperdon excipuliforme Beutelstäubling, Beutel-Spaltporestäubling Sapr			





Hydnum repandum	Semmel-Stoppelpilz Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hellhütiger, kompakter Stachelpilz 2. Stacheln dicht stehend, hellfarbig 3. Geschmack erst mild, dann schärflich 	VII - XI Im Laub- und Nadelwald, besonders auf Kalkböden, gesellig erscheinend
Hydnum rufescens	Semmel-Stoppelpilz, Rotgelber Stoppelpilz Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Orangegelber, kompakter Stachelpilz 2. Stacheln dicht stehend, orangegelb 3. Geschmack erst mild, dann schärflich 	VII - XI Im Laub- und Nadelwald, besonders auf Kalkböden, gesellig erscheinend
Hygrocybe (=Camarophyllus) pratensis	Wiesen-Ellerling, Orange-Ellerling, Orangefarbener Wiesen-Ellerling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hutoberfläche glatt, fuchsig, orange, gewölbt 2. Lamellen queradrig verbunden 3. Stielbasis etwas verjüngt (angenehmer Geruch) 	IX - XI Auf Wiesen und Weiden
Hygrophorus agathosmus	Wohlriechender Schneckling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut feucht schleimig, grau, olivgrau 2. Stiel weisslich, kleiig bis flockig 3. Geruch nach Marzipan, parfümierter Seife 	IX - X In Nadelwäldern, und Waldwiesen, hauptsächlich Fichten
Hygrophorus discoideus	Braunscheibiger Schneckling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut kastanienbraun, Randbereich heller 2. Huthaut schleimig und kahl 3. Stiel heller als der Hut, weisslich, im unteren Teil etwas bräunlich (geruchlos) 	IX - XI Im Nadelwald, Bergnadelwald, unter Fichten, auf Kalkböden

Hygrophorus marzuolus	März-Ellerling, März-Schneckling Myk		1. Hut konvex, anfang weisslich, rasch grauend 2. Lamellen alt mit blaugrünem Schimmer 3. Stiel kurz und stämmig (Geruch angenehm)	I - V In Laub- und Nadelwäldern des Hoch- und Mittelgebirges
Hygrophorus nemoreus	Wald-Schneckling, Hain-Schneckling Myk		1. Hut fleisch- bis orangebräunlich, etwas marmoriert 2. Lamellen cremefarben 3. Stiel mit etwas Hutfarbe, zuspitzend (Geruch im Längsschnitt schwach mehlig)	VIII - X Im Laub- und Mischwald, besonders unter Eiche
Hygrophorus poetarum	Isabellrötlicher Schneckling Myk		1. Hut gelblich-rosa, gegen Rand aufhellend 2. Rand lange eingerollt, manchmal gekerbt 3. Stiel weisslich oder morgenrötlich überhaucht Geruch süsslich-obstartig, an Zimt erinnernd)	VIII - X Im Laubwald, unter Rotbuchen
Hygrophorus pudorinus	Terpentin-Schneckling, Orange-Schneckling Myk Wegen seinem starken Terpentingeruch nicht zu empfehlen. 5 Minuten lang in Wasser kochen. Kochwasser weggiessen. Nur als Essigpilz verwendbar!		1. Hut cremeorange, gegen die Mitte gelborange, mit stumpfem Buckel 2. Stiel weiss, mit orangefarbem Ton, gegen Spitze mehlig 3. Fleisch weiss, unter Huthaut orange (Geruch süsslich pafümiert/terpentinartig)	VIII - XI bei Weisstannen, vowiegend im Gebirge

Hygrophorus pustulatus	Schwarzpunktiertes Schneckenling Myk		1. Hut heller oder dunkler graubraun, feine dunklere Schüppchen 2. Lamellen weiss bis grauweiss 3. Stiel weisslich bis graubraunlich, oberer Teil mit Drüsenkörnchen	IX - XI Im Nadelwald, unter Fichten
Hypholoma capnoides	Graublättriger Schwefelkopf, Rauchblättriger Schwefelkopf Sapr Verwechslungsgefahr mit Hypholoma fasciculare und Hypholoma sublateritium die bitter und giftig sind!		1. Gelbhütiger, büscheliger Pilz 2. Lamellen rauchgrau, ohne Grüntöne 3. Stiel gelblich, gegen Basis rostbraun (Geruchlos)	V - VI / IX - XII Auf Stümpfen von Nadelhölzern, bei Kiefer, Fichte oder Lärche besonders im Spätherbst
Hypsizygus ulmarius	Ulmen-Rasling Par (Weissfäule)		1. Hut elfenbeinfarben, trocken, seidig 2. Fleisch weiss, relativ fest und schwer, im Stiel zäh 3. Geruch und Geschmack nach Salatgurke	X - XI An lebenden oder frisch gefällten Laubbäumen, besonders Ulme, oft mehrere Meter hoch
Infundibulicybe geotropa	Mönchskopf, Mönchskopf-Trichterling Sapr		1. Hut immer mit kleinem Buckel, Rand kammartig gerieft und eingerollt 2. Stiel keulig und stark weissfilzig 3. Geruch süsslich	IX - XI Im Laub- und Nadelwald, kalkhaltige Böden





<p>Kuehneromyces mutabilis</p>	<p>Stockschwämmchen, Gemeines Stockschwämmchen Sapr Verwechslungsgefahr mit dem giftigen Galerina marginata (Gifhäubling)!</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Büscheliges Wachstum 2. Hüte durchwässert, zweifarbig (hygrophan) 3. Stiel beringt, feinschuppig 	<p>IV - XII An abgestorbenen Stümpfen von Laubholz, selten Nadelholz, büschelig</p>
<p>Laccaria amethystina</p>	<p>Violetter Lacktrichterling, Violetter Farbtrichterling Myk</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut lebhaft violett, meist etwas genabelt 2. Lamellen violett, später durch die Sporen weiss bestäubt 3. Fleisch violett, gummiartig bis zäh 	<p>VI - XI Im Laub- und Nadelwald</p>
<p>Laccaria bicolor</p>	<p>Zweifarbiger Lacktrichterling, Zweifarbiger Farbtrichterling Myk</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut fleischrosa bis fleischbräunlich 2. Lamellen fleischrosa mit lila Reflex 3. Stielbasis mit Myzelfilz 	<p>VII - X Im Nadel- , seltener Laubwald, zwischen Moosen</p>
<p>Laccaria laccata</p>	<p>Rötlicher Lacktrichterling, Rötlicher Farbtrichterling Myk</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Oberfläche feinschuppig, lederbraun bis ziegelrot 2. Lamellen rosa, fleischrot, heller als der Hut 3. Fleisch fleischrot oder blasser 	<p>VI - XI Im Laub- und Nadelwald, an feuchten Stellen</p>
<p>Lactarius deliciosus</p>	<p>Edel-Reizker, Echter Reizker Myk</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut orangerötlich, alt etwas grünfleckig 2. Stiel deutlich mit orangefarbenen Grübchen 3. Fleisch im Schnitt Karottenrot (Geruch unauffällig) 	<p>VII - X Im Nadelwald, bei Kierern, Kalkböden, doch auch auf Sand</p>



Lactarius deterrimus	Fichten Reizker Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Orangefarbener, grünfleckiger, rot milchender Fichtenbegleiter 2. Stiel nicht grubig gefleckt 3. Milch mennigrot, nach ca. 15 Min. weinrot (Geruch fruchtig oder karottenartig) 	VIII - XI Im Nadelwald, bei Fichten, oft Massenhaft in jungen Fichtenkulturen
Lactarius lignyotus	Mohrenkopf-Milchling (Schornsteinfeger) Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Schwarzbrauner, samtiger Hut, deutlich gebuckelt 2. Lamellen weiss, untermischt 3. Stiel in Hutfarben, oft etwas verbogen (Geruch schwach schärflich) 	VII - X Im Nadelwald, besonders bei Fichten, meist in höheren Lagen
Lactarius picinus	Pechschwarzer Milchling Myk Der scharfe Geschmack verschwindet beim Kochen.		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hutoberfläche samtig, Rand lange eingebogen 2. Lamellen hellocker, bei Berührung braunrot fleckend, Zwischenlamellen 3. Stiel bei Verletzung fuchsig fleckend (reichlich scharf) 	VII - X Im Nadelwald, besonders in höheren Lagen
Lactarius salmonicolor	Lachs-Reizker Myk Starker Harzgeschmack!		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut lebhaft orange, ohne Grüntöne 2. Stiel wie der Hut gefärbt, mit wenig dunkleren Gruben gesetzt 3. Milch orangerot, nach 30 - 90 Min. orangebraun- bis weinrot (Geruch schwach seifenartig) 	VIII - XI Bei Tannen und Douglasien, gerne auf Kalkböden

Lactarius sanguifluus	Blut Reizker, Weinroter Kiefern-Reizker Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Habituell semisanguifluus sehr ähnlich 2. Lamellen orange mit Rosaschimmer, alt weinrot 3. Fleisch im Schnitt von anfang an wein- bis blutrote Milch 	VIII - XI Unter Kiefern und Wacholder auf Kalkboden
Lactarius semisanguifluus	Kiefernreizker, Spangrüner Kiefern-Reizker 412/80 My		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut fleisch- bis orangerötlich, mit deutlich grüner Verfärbung 2. Stiel wie der Hut gefärbt, grubig fleckig 3. Milch rotorange, nach wenigen Minuten weinrot, am anderen Tag grün 	VIII - XI Streng an die Kiefer gebunden, kalkhaltige Böden
Lactarius volemus	Brätling, Milchbrätling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Grosser , kompakter, orangebräunlicher Milchling 2. Milch weiss, reichlich hervorquellend 3. Geruch nach Heringslake 	VI - X Im Laub- und Nadelwald, unter Fichten, Kiefern, Rotbuchen oder Eichen, Kalkböden (Nie madig)
Laetiporus sulphureus	Schwefelporling, Gemeiner Schwefelporling Par (Braunfäule) Jung essbar!		<ol style="list-style-type: none"> 1. Auffallend gelb-orange gefärbter Porling 2. Röhren zitronengelb, feinporig 3. Konsistenz jung sehr saftig-weich (Geruch nach feuchtem Holz) 	V - VIII An lebenden Laubholzstämmen, Rotbuche, Eiche, Obstbäumen, usw. Braunfäuleerreger
Leccinum spp.	Raufussröhrlinge und Rotkappen Myk Alle Raufussröhrlinge sind essbar			





Lentinula edodes	Shiitake Sapr/Par Wird in Europa an Eiche kultiviert (Zuchtpilz)		<ol style="list-style-type: none"> 1 Hut gegen den Rand mit konzentrischen, wolligen, vergänglichen Schuppen 2. Lamellen beim Berühren braunfleckend 3. Stiel mit wollig-fädigen Velumresten (Geruch würzig, fast lachartig) 	Da Zuchtpilz, das ganze Jahr erhältlich, sonst wild an Pasaniabaum
Zuchtpilz.				
Lepista irina	Veilchen-Rötlerling, Veilchenwurz-Rötlerling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hellhütiger, ritterlingsartiger Pilz 2. Hut feucht fleischbräunlich 3. Geruch süsslich aromatisch 	IX - X In Laub- und Mischwäldern, gesellig oder büschelig
Lepista nuda	Nackter Rötlerling, Violetter Rötlerling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut oft lila oder violett 2. Lamellen (verschiebbar) und Stiel dauerhaft violett 3. Geruch angenehm würzig 	IV - V / IX - XI In Laub- und Mischwäldern, Gärten und Parkanlagen, an Kompostplätzen
Lepista panaeolus	Marmorierter Rötlerling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1 Hut horn- bis graubraun, mit dunkleren Flecken 2. Huthaut typisch matt, jung bereift 3. Stiel wie der Hut gefärbt (Geruch an Nebelkappe erinnernd) 	IX - XI Auf Wiesen, Weideland, Rasenplätzen in Gärten und Parkanlagen, grasige Waldränder






Lepista personata	Masken Rötleritterling, Lilastiel-Rötleritterling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut und Lamellen (verschiebbar) nicht lila 2. Stiel auffallend lila 3. Spätherbstlicher Grasstandort (würziger, manchmal aufdringlicher Geruch) 	X - XII Auf Wiesen, Weiden und grasigen Feldrändern Oft massenhaft in Kreisen usw.
Lepista saeva	siehe Lepista personata Masken Rötleritterling, Lilastiel-Rötleritterling Sapr			
Lepista sordida	Schmutziger Rötleritterling, Fleischbrauner Rötleritterling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut schmutzig fleischbräunlich, hygrophan 2. Lamellen schmutzig weisslich 3. Stiel wie der Hut gefärbt (Geruch muffig-erdig) 	(VIII) X - XI Vorwiegend auf gedüngten Wiesen und Feldern, Parkanlagen, Gärten, Nähe Kompost, z T. büschelig
Lycoperdon excipuliforme	Beutelstäubling, Beutel-Spaltporestäubling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Grösserer, waldbewohnender Stäubling 2. Stacheln aus mehreren Teilen zusammengesetzt 3. Kopfteil wird bei Reife flächig abgetragen 	VII - XI Im Laub- und Nadelwald, ohne besondere Bodenansprüche
Lycoperdon perlatum	Flaschen-Stäubling, Flaschen-Bovist Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Umgekehrt-birnenförmiger Pilz 2. Stacheln hell, kompakt 3. Abgefallene Stacheln hinterlassen Netzmuster 	VII - XI Im Laub- und Nadelwald, auf Erde- und Nadelstreu, gesellig






Lycoperdon pyriforme	Birnen-Stäubling, Birnen-Bovist Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Büscheliger, holzbewohnender Stäubling 2. Stielbasis mit weissen Myzelsträngen 3. Geruch unangenehm stechend 	VIII - XI Auf abgestorbenem Laub- und Nadelholz, meist vielzählig
Lycoperdon (=Calvatia uriformis) utriforme	Hasen-Stäubling, Hasen-Bovist Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Schmutzig, weisslicher Wiesenbewohner 2. Sackförmig, gewöhnlich stiellos und flach gedrückt 3. Aussenseite eckig getäfelt oder fein mehlig-stachelig 	VI - X Vorwiegend grasige Standorte, Wiesen, Weiden, Trocken-Halbtrockenrasen, zerstreut
Lyophyllum decastes	Geselliger Rasling, Büscheliger Rasling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Grosser braunhütiger Pilz 2. Büscheliges Wachstum 3. Elastische Konsistenz (leichter mehlgeruch) 	IV - V / VIII - X Lichte Laub- und Mischwälder, Wegränder, Gärten oder Parks, gerne auf lockerem, humosen Boden
Lyophyllum fumosum	Frost-Rasling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. dunkel graubraun, weißgrau, leicht mit eingedrückter oder gebuckelter Hutmitte 2. Stiel weißlich bis hellbräunlich, blassbraun, Spitze bereift 3. Lamellen weisslich bis grau, auch etwas cremefarben, alt aschgrau 	Spätsommer bis Spätherbst Oft auf Wegen, Wegrändern, Parks, gern auf der Wurzel von Distel, meist büschelig wachsend aus einem Strunk




Lyophyllum loricatum	Gepanzerter Rasling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut dunkelbraun, rau mit dicker knorpeliger Haut, wie gepanzert 2. Fleisch Grau-weiss, unter der Huthaut stark bräunlich durchfärbt 3. Weisslich, hellbraun bis gelbbraun, längsfaserig, Spitze mehlig-weisslich, Basis wurzelnd 	Frühsommer bis Spätherbst Meist büschelig aus einem Strunk entspringend, oft auf grasigen Wegen, Wegrändern, Parks, kalkliebend
Lyophyllum ulmarium	siehe Hypsizygus ulmarius Ulmen-Rasling Par (Weissfäule)			
Macrolepiota excoriata	Acker-Riesenschirmling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Huthaut vom Rand her schuppig auflösend 2. Stiel relativ kurz, nie genattert 3. Stielknolle oft abrupt abgesetzt 	VIII - X Unter Gebüsch, auf Wiesen und Äckern, liebt sandige Böden
Macrolepiota mastoidea	Zitzen Riesenschirmling, Spitzwarziger Riesenschirmling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hutmitte mit brustwarzigem Buckel 2. Stiel wie der Hut gefärbt, fast glatt bis fein genattert 3. Ring dünnhäutig und aufsteigend 	IX - XI Eher im Laubwald an lichten Stellen (Waldränder, Wege usw.)
Macrolepiota procera	Riesenschirmling, Parasolpilz Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Sehr grosser, stattlicher Pilz 2. Zahlreiche dunklere Schuppen 3. Stiel genattert (Geruch und Geschmack angenehm nussartig) 	VII - XI In lichten Laub- und Nadelwäldern, an Wegrändern, in Parks und Gärten
Macrolepiota rachodes	siehe Chlorophyllum rachodes Gemeiner Safranschirmling Sapr			

Macrolepiota rickenii	siehe <i>Macrolepiota mastoidea</i> Zitzen Riesenschirmling, Spitzwarziger Riesenschirmling Sapr			
Marasmius oreades	Nelken-Schwindling Sapr		<ol style="list-style-type: none"> 1. Blass ockerfarblicher Wiesenbewohner 2. Lamellen hell, dicklich, entfernt stehend, Stiel biegsam und zäh, voll 3. Bildet Hexenringe (Geruch nach frischem Heu oder mit Bittermandelkomponente) 	V - XI Kulturwiesen und grasige Stellen, typisch in Hexenringen
Melanoleuca spp.	Alle Weichritterlinge Sapr		Gattungsmerkmale: Ritterlingsähnlich: Hut trocken, höchstens leicht klebrig, kahl, glänzend oder bereift, hygrophän. Lamellen weiss, weisslich bis blass ocker, ausgebuchtet bis herablaufend. Stiel ringlos, Stielfleisch dunkel berindet. Sporenpulver weiss, cremefarben, gelblich	Februar (Frühlings-Weichritterling) bis XI
Mitrophora semilibra (= Morchella gigas)	Käppchen-Morchel, Halbfrei-Morchel Sapr Roh giftig! Enthält eine giftige und thermolabile Substanz welche beim Trocknen oder Kochen vernichtet wird.		<ol style="list-style-type: none"> 1. Kleinhütige Morchel 2. Wabenkanten lange ausgerichtet 3. Hutkante mit Stiel nicht verwachsen 	IV - V In feuchten Laub- und Mischwäldern, unter Gebüsch in Parkanlagen un Gärten, Flussauen, relativ häufig, liebt feuchte Böden




Morchella spp.	Ganze Morchel-Gattung Sapr Roh giftig! Enthält eine giftige und thermolabile Substanz welche beim Trocknen oder Kochen vernichtet wird.		Frk. Aus Hut und Stiel bestehend, innen durchgehend hohl, brüchig, Hut mit wabenartigen Vertiefungen, bodenbewohnende Saprobionten	III - V (VI)
Pholiota aegerita	siehe Agrocybe cylindracea Südlicher Ackerling Sapr			
Pleurotus ostreatus	Austern-Seitling Sapr/Par (Weissfäule)		1. Handgrosse, dicht übereinander stehende Hüte 2. Lamellen herablaufend 3. Stiele kurz, oft seitlich (Pilzgeruch)	XII - III An lebenden oder toten Laubholzstämmen, vorallem Rotbuche, Pappel oder Weide, Büschel
Pseudoboletus parasiticus	Schmarotzer-Röhrling Sapr/Par		1. Wächst auf Kartoffelbovisten 2. Hut gelbbräunlich feinfilzig, an Ziegenlippe erinnernd 3. Poren relativ grob	VIII - X Auf Kartoffelbovisten, in Laub- und Nadelwäldern
Pseudoclitocybe cyathiformis	Kaffeebrauner Trichterling, Kaffeebrauner Scheintrichterling Sapr		1. Hut dunkelbraun mit vertiefter Mitte und eingerolltem Rand 2. Lamellen aschgrau, gegabelt 3. Stiel bräunlich wie Hut, Basis weissfilzig	X - XI Laub- und Nadelwald, Waldrändern Holzlagerständen und morschem Holz (leichter Geruch nach Heu)

<p>Pseudocraterellus undulatus (syn: P. sinuosus)</p>	<p>Krause Kraterelle Myk</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Russiggrauer Leistling 2. Rand wellig, äusserst kraus, oft eingerissen und gekerbt 3. Stiel hohl (durchbohrt) mit bis zu drei Hüten 	<p>VII - X In Laubwäldern, Parks, hauptsächlich bei Buchen, auf Erde, büschelig wachsend</p>
<p>Pseudohydnum gelatinosum</p>	<p>Eispilz, gallertartiger Zitterzahn Sapr Kann, gut gewaschen, roh und in kleinen Mengen konsumiert werden.</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Kleiner, stielloser Holzbewohner 2. Unterseite mit farblosen Stacheln 3. Konsistenz gallertartig 	<p>VII - XI Auf abgestorbenem Nadel-, seltener Laubholz, liegende Äste von Fichte, Kiefer, Tanne oder Lärche</p>
<p>Rhodocollybia butyracea (Syn.: Collybia butyracea)</p>	<p>Butter-Rosaporrübling / (Kastanienroter Rübling) Sapr</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Rotbrauner, speckig glänzender Hut, Mitte schwach gebuckelt 2. Stiel rotbräunlich, schütter weissflockig 3. Stielbasis wie aufgeblasen, hohl, Myzelfilz (Geruchlos) 	<p>VIII - X In Laub- und Nadelwäldern, besonders auf sauren Böden, truppenweise</p>
<p>Rhodocollybia butyracea var. Asema (= Collybia butyracea var. asema)</p>	<p>Horngrauer-Rosaporrübling Sapr</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Horngrauer, oft zweifarbiger Hut mit Speckglanz 2. Stiel ohne Rottöne, nur Basis weissflockig 3. Stielbasis wie aufgeblasen, hohl 	<p>VIII - XI Im Laub- und Nadelwald, gesellig wachsend, sehr häufig</p>
<p>Rhodocybe gemina (syn: Rhodocybe truncata)</p>	<p>Würziger Tellerling Sapr</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut fleischbräunlich, glanzlos, nicht abziehbar 2. Stiel weisslich, oft recht kurz 3. Geruch tüpisch würzig (Sporenpulver fleischrosa) 	<p>VIII - X Im Laub- und Nadelwald, selten</p>





Rozites caperatus	siehe Cortinarius caperatus (Zigeuner-Reifpilz) Myk			
Russula amoena	Samt-Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Oberfläche karminrot, feinsamtig 2. Stiel schlank, schön pastellrosa 3. Geruch stark fischig 	Im Laub- und Nadelwald, sandige Böden
Russula amoenicolor	Brätlings-Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut mit grünen, rosa oder weinroten Zonen 2. Stiel feinsamtig, blass oder lila überhaucht 3. Geruch wie Samt-Täubling, stark fischig 	Im Laub- wie Nadelwald, sehr selten
Russula aurea	Gold-Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut leuchtend rot, fleckenweise goldgelb 2. Lamellenschneiden bei Reife auffallend goldgelb 3. Fleisch weiss, unter der Huthaut zitronen- bis chromgelb (Fliegenpilz) 	VII - IX Im Laub- und Nadelwald, unter Eichen oder Fichten, kalkhaltige Böden, örtlich relativ häufig
Russula azurea	Weissblättriger Reif-Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut gemischt lila-violett, Mitte auch fast schwärzlich 2. Huthaut deutlich bereift und feinschorfig 3. Lamellen reinweiss bleibend 	VI - X Im Nadelwald, unter Fichten, besonders in Gebirgslagen, zerstreut
Russula borealis	Cremeroter Täubling Myk		Erinnert an R. aurea (Gold-Täubling)	




Russula brunneoviolacea	Violettbrauner Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut dunkel purpurbraun oder violett, mit der Lupe deutlich erkennbare rostbraune Flecken 2. Lamellen und Sporenpulver creme 3. Fleisch creme bis blassgelb (geruchlos) 	Unter Laubbäumen, Eichen, Buchen, Hasel, auf sauren Böden
Russula chamaeleontina	siehe Russula risigallina (Dottertäubling) Myk			
Russula claroflava	Gelber Graustiel-Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Chromgelber, Mitte orangegelber Pilz, Hutrand kurz gerieft 2. Lamellen weiss, bei Verletzung bald grau verfärbend 3. Stiel weiss, Im Alter im unteren Teil grauend (geruchlos) 	VII - X Unter Birken und Erlen, in Mooren und Feuchtgebieten (anderer Name: Moor-Täubling)
Russula cyanoxantha	Frauen-Täubling, Violettgrüner Frauen-Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Grosser Täubling mit grün-blau-lila Mischfarben 2. Lamellen weiss, längere, untermischt mit kürzeren 3. Lamellen bei Berührung nicht splitternd (kein besonderer Geruch) 	VII - X Im Laub- und Nadelwald, vor allem unter Eichen und Rotbuchen, liebt kalkhaltige Böden





Russula decolorans	Orangeroter Graustiel-Täubling Myk		Hut gelborange, an Verletzungen und Hutkante aschgrau verärbend, kurz gerieft 2. Lamellen an den Schneiden grauend 3. Stiel und Fleisch im Alter aschgrau	VII - X Im Nadelwald, typischer Bewohner des sauren Kiefernwaldes mit Heidecharakter, oft mit Apfeltäublingen
Russula faginea	Buchen-Herings-Täubling Myk		1. Hut haselnussbraun, kastanienbraun, weinbraun bis rosabraun, in der Mitte ist er oft creme oder hell-gelbgrün entfärbt. 2. Stiel weiss, später gelb und braun 3. Geruch heringsartig	Frühsommer bis Herbst Laubwald, Buche, kalkhaltige Böden
Russula grisea	siehe Russula ionochlora (Grauvioletter Reif-Täubling) Myk			
Russula heterophylla	Grünlicher Speise-Täubling Myk		1. Hut grünlich, gelblich, bräunlich, weinrötlich vermischt, Hutmitte vertieft 2. Lamellen weiss, später gelblich bis braun fleckend 3. Geschmack mild, in den Lamellen leicht schärflich. (Geruch unauffällig)	Frühling bis Herbst In Laubwäldern, gern an lichten, wärmebegünstigten Stellen, zerstreut





Russula integra	Brauner Leder-Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut weinrot bis schokoladenbraun, Mitte niedergedrückt 2. Lamellen erst weisslich, dann bis lederocker, fast frei 3. Stiel reinweiss, im Alter braungelblich (Geruch obstartig/ Geschmack nussartig) 	VIII - X Im Nadelwald, unter Fichten, Tannen und Kiefern, gern auf Kalkböden
Russula ionochlora	Grauvioletter Reif-Täubling (Deutschland Papagei-Täubling) Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut blaugrau bis grauviolett 2. Frassstellen rötlich umrandet 3. Lamellen weiss, dann blass cremefarben (Geruch schwach obstartig) 	VI - IX Im Laub- und Mischwald, unter Rotbuchen und Eichen, sandige Böden
Russula lutea	siehe Russula risigallina Myk	Dottertäubling		
Russula medullata	Ockersporiger Speise-Täubling http://www.123pilze.de/DreamHC/Download/OckersporigerSpeisetaeubling.htm Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut rün, olivgrün, auch mit violetten oder weinbraunen Farbtönen, Mitte schnell vertieft, Rand etwas gerieft, Haut zu 80% abziehbar 2. Lamellen weiss, später hellocker, schmal angewachsen, viele gegabelt 3. Geschmack mild, in den Lamellen oft schärflich 	Sommer bis Herbst Laubwald, Parks


Russula melliolens	Honig-Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut rot bis rosa, Mitte meist dunkler, Rand etwas gerieft 2. Stiel weiss mit rosa-braunen Flecken 3. Geruch honigartig 	Sommer bis Herbst Unter Laubbäumen auf sauren Böden, Parks mit altem Baumbestand
Russula mustelina	Wiesel-Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Gelber, bis haselbrauner, in der Mitte leicht vertiefter Täubling (erinnert an Steinpilz) 2. Huthaut oft mit Humus- oder Erdpartikeln 3. Stiel im Innern schon früh gekammert-hohl (Geruch beim trocknen etwas käsig) 	VII - IX Im Nadelwald, unter Fichten, ab Mittelgebirgslage, auf sauren Böden.
Russula olivacea	Rotstieliger Leder-Täubling Myk Roh giftig. Kann Beschwerden hervorrufen. Mindestens 20 Minuten kochen.		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut mehrfarbig, olivegelblich bis purpurbraun 2. Lamellen weiss bis strohfarben 3. Stiel auf weisser Grundfarbe lilarötlich oder rosa überlaufen 	VII - XI Im Laub- und Nadelwald, eher Rotbuchen, seltener Fichten, kalkhaltige Böden
Russula paludosa	Apfel-Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Grösserer apfelroter Täubling des Nadelwaldes 2. Hut oft mit zentralem Buckel, frisch mit typischem Glanz 3. Stiel weiss, oft rötlich überhaucht 	VI - X Im Nadelwald, unter Kiefern und Fichten, liebt saure Böden, selbst in Mooren (geruchs- und geschmackslos)
Russula risigallina	Dotter-Täubling, Purpurlicher Weidentäubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Ockergelber Hut, Mitte etwas satter gefärbt, oder nicht 2. Lamellen bis dottergelblich 3. Geschmack im Alter nach Jodoform oder Senföl 	VII - IX Im Laub- und Nadelwald, unter Eiche, Rotbuche, Kiefer, zerstreut




Russula romellii	Weisstieliger Leder-Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut braun, fleischrosa, Mitte mit cremefarbener Note 2. Stiel weiss, nie rötlich überzogen 3. Lamellen cremefarben, gegabelt (Geruch unauffällig) 	Frühsommer bis Herbst Unter Hainbuchen, gern in Parks, ziemlich selten
Russula roseipes	Rosastieliger Täubling http://www.123pilze.de/DreamHC/Download/RotbereifterTaeubling.htm Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Orangerosa, fleischrosa, Rand weisslich, Haut abziehbar 2. Lamellen hellgelb, ockergelb, später lachsfarben 3. Weisslich, stark rötlich punktiert 	Frühjahr bis Herbst Mischwald, gern Bergwälder, an sonnigen, grasigen Stellen
Russula velenovskyi	Ziegelroter Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut ziegelrot, mit glanzloser Huthaut, Rand gerieft oder ungerieft 2. Lamellen bis deutlich gelblich, Schneide gegen Aussenrand oft rötlich 3. Stiel reinweiss, am Grund, oder seitlich schwach rötlich überhaucht (Geruch unbedeutend) 	VII - X Im Laub- und Mischwald, besonders unter Birken auf Sandböden, kein Massenpilz
Russula vesca	Fleischroter Speise-Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Fleischroter, relativ kurzstieliger Täubling, Basis zuspitzend 2. Huthaut am Rande etwas zurückstehend 3. Lamellen weiss, alt rostfleckig (Geruch unauffällig) 	V - IX Im Laub- und Nadelwald, unter Eiche, Rotbuche, Birke, doch auch bei Kiefer und Fichte, besonders auf Sandböden

Russula vinosa	Weinroter Graustiel-Täubling Myk (Habituell R. decolorans ähnlich)		<ol style="list-style-type: none"> 1. weinrot, fleischrot, Huthaut bis zur Hälfte abziehbar 2. Lamellen hellgelb, später grauend 3. Weisslich-gelblich, Stielrinde bei Verletzung stark grauend 	Sommer bis Spätherbst In feuchten Nadelwäldern, im Gebirge, bis in die Zirbenregion aufsteigend
Russula violeipes	Violettstieliger Pfirsich-Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Grün-gelb bis gelb-violett, samtig, wachsartige Huthaut, leicht abziehbare, gummiartige Huthaut 2. Stiel zuerst weiß, später lila überhaucht, Basis mit kleiner Myzelwurzel 3. Geruch jung obstartig, später heringsartig 	VII - IX Meist Laubwald, auf saurem Boden, ortshäufig, oft schon im Juni
Russula virescens	Grüngefelderter Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut grünspeckfarben, Huthaut feldrig aufbrechend 2. Lamellen weiss, alt braunfleckig 3. Stielbasis oft mit Rostflecken (Geruch zuerst unauffällig, später etwas an Käse erinnernd) 	VII - IX Im Laub- und Nadelwald, besonders unter Eichen, doch auch im Fichtenwald
Russula vitellina	siehe Russula risigallina (Dotter-Täubling) Myk			

Russula xerampelina	Roter Herings-Täubling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Kräftig rotgefärbter Täubling, Mitte oft schwärzlich 2. Stiel rot überflammt 3. Geruch nach Heringslake 	VII - XI Im Nadelwald, unter Fichten und Kiefern, auf sauren wie kalkhaltigen Böden
Sarcodon imbricatus	Habichtspilz, Rehpilz Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Grösserer, grobschuppiger Stachelpilz 2. Stacheln dicht stehend, hell graubräunlich 3. Geruch und Geschmack angenehm würzig, mild 	VIII - XI In Nadel- und Mischwäldern, unter Fichten oder Kiefern, auf Sand und Kalkböden
Scutiger ovinus	siehe Albatrellus ovinus Schafs-Porling Sapr			
Scutiger subrubescens	siehe Albatrellus subrubescens Rötender Schafeuter-Porling Sapr			
Scutiger (=Albatrellus) confluens	Semmelporling Sapr/ Bodenbewohner Jung essbar, im Essig oder im Oel		<ol style="list-style-type: none"> 1. Semmelfarbener, bodenbewohnender Porling 2. Röhrenschicht auf Druck gelblich-rötlich verfärbend 3. Oft mehrere Stiele zusammengesetzt 	VII - XI Im Gebirgs-Nadelwald, unter Fichten und Kiefern, relativ selten
Sparassis crispa	Krause Glucke Sapr/Par (Braunfäule)		<ol style="list-style-type: none"> 1. Badeschwammförmiger, grosser Pilz 2. Mit krauser Oberfläche 3. Innen mit vielen Hohlräumen 	VII - X Im Nadelwald, am Fusse von lebenden Kiefern, Fichten oder Lärchen



<p>Sparassis laminosa (syn: Sparassis brevipes)</p>	<p>Breitblättrige Glucke Sapr/Par (Braunfäule)</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Fruchtkörper weisslich- bis strohgelb 2. Grob blattartig-wellig bis flächenförmig 3. Fleisch weisslich, etwas zäh-elastisch 	<p>VII - X Im Nadelwald, am Fusse von Laub- und Nadelholzstämmen, Eichen, Rotbuchen, Weissstannen, seltener auch Fichte</p>
<p>Stropharia rugosoannulata</p>	<p>Rotbrauner Riesen-Träuschling Sapr</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut grau- bis rotbraun, fast trocken 2. Lamellen auffallend violettgrau 3. Stiel mit gezacktem Ring 	<p>VIII - X Ausserhalb des Waldes, in gedüngten Parkanlagen, Gärten, Feldrändern, zwischen Häckselstreu (Wird auf Strohhallen kultiviert)</p>
<p>Suillus bovinus</p>	<p>Kuh-Röhrling Myk</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Rötlicher gefärbter, schmieriger, mittelgrosser Röhrling 2. Röhren relativ grob und eckig 3. Fleisch weisslich-gelblich (Schnitt) 	<p>VII - X Im Nadelwald, unter zweinadligen Kiefern, büschelig auftretend, auf sauren Böden</p>
<p>Suillus collinitus</p>	<p>Ringloser Butter-Röhrling Myk</p>		<ol style="list-style-type: none"> 1. Rotbrauner , schleimiger Röhrling 2. Stiel ohne Ringzone, Basis mit rosafarbenem Myzelfilz 3. Röhrenmündungen auf Druck bräunend 	<p>VIII - XI Unter zweinadligen Kiefernarten, auf kalkhaltigen Böden, selten</p>

Suillus granulatus	Körnchen-Röhrling Myk Huthaut entfernen		1. Gelb- bis rotbraunhütiger, schleimiger Röhrling 2. Röhren und Stielspitze jung Tröpfchen ausscheidend 3. Stiel unberingt	VI - X Im Nadelwald, unter Kiefern, gerne auf Weiden, kalkliebend
Suillus grevillei	Gold-Röhrling, Goldgelber Lärchen-Röhrling Myk Huthaut entfernen!		1. Gelb- bis goldbraunhütiger, schleimiger Röhrling 2. Stiel mit schmaler, schleimiger Ringzone 3. Lärchenbegleiter	VII - X Nur unter Lärchen, In Wäldern aller Art, falls mit Lärchen vermischt
Suillus luteus	Butterröhrling, Butterpilz Myk		1. Braunhütiger, schleimiger Röhrling, mit feinen rundlichen Mündungen 2. Stiel mit häutigem, aufsteigendem Ring 3. Kiefernbegleiter	VI - X Unter Kiefern, seltener Fichten oder Lärchen. Auf Sandböden wie auch Kalkböden
Suillus tridentinus	Rostroter Lärchen-Röhrling Myk		1. Roströtlicher Hut, eingewachsen-faserig bis schorfig-schuppig 2. Röhren orangegelblich, auf Druck rotbräunlich, Poren grob 3. Stiel dem Hut ähnlich gefärbt, mit weisslichem, vergänglichem Ring	VII - X Im Gebirgs-Nadelwald, nur unter Lärchen auf Kalkböden
Suillus variegatus	Sand-Röhrling Myk		1. Ockergelblicher, mittelgrosser Röhrling im Kiefernwald 2. Hut jung filzig-körnig 3. Röhren von Beginn an mit Olivton	VII - XI Im Nadelwald, unter Kiefern, auf sauren Böden, vom Flachland bis Mittelgebirge

Suillus viscidus	Grauer Lärchen-Röhrling Myk Minderwertiger Speisepilz		1. Hut aschgrau, oder graubräunlich, mit Maserung 2. Stiel mit weisslichem, aufsteigendem, vergänglichem Ring, Rand behangen 3. Weitstehende, eckige Poren	VII - X Nur unter Lärche, auf Kalkböden; im Gebirge nicht selten
Minderwertiger Speisepilz.				
Tremiscus helvelloides	siehe Guepinia helvelloides Rötlicher Gallertrichter, Fleischroter Gallertrichter Sapr			
Tricholoma atosquamosum var. squarrulosum	Schwarzschuppiger Erd-Ritterling Myk Wegen der bestehenden Verwechslungsgefahr mit Tricholoma pardinum (Tiger-Ritterling) abzuraten		1. Hut mit wolligen Schüppchen auflösend, gegen Rand aufhellend 2. Stiel wie der Hut gefärbt, ebenfalls sparrig schuppig 3. Geruch unverletzt nach Pfeffer oder Haselwurz, im Schnitt schwach mehligartig	IX - XI Im Nadel-, seltener Laubwald, unter Fichten oder Buchen, besonders im Gebirge
Tricholoma basirubens	Rosafüssiger Erd-Ritterling Myk		1. Hut mit braunen Schuppen auf gelbbraunem Grund, Mitte gebuckelt und dunkler konzentrierter braunschuppig 2. Stiel braunfaserig auf weisslichem Grund, Basis rosa (erdbeerfarbig) 3. Geruch unangenehm, starkem Geruch von altem Mehl	Sommer bis Herbst Im Laubwald, gern bei Eichen oder Buchen, auf Kalkböden

Tricholoma columbetta	Seidiger Ritterling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut weiss und seidig, bei feuchtem Wetter etwas schmierig 2. Lamellen weiss , dünn, dichtstehend 3. Stiel weiss, längsfaserig, zugespitzte Spitze der Basis blaugün fleckend 	VIII - X In Laub- und Mischwäldern, unter Buchen, Eichen oder Birken
Tricholoma orirubens	Rötender Erd-Ritterling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut schwarzgrau überfaserig, feinschuppig, Rand aufhellend 2. Lamellen beim Antrocknen rosa verfärbend 3. Stiel weisslich, schwach dunkler überfaserig (Geruch mehlig) 	IX - XI Vorwiegend im Laubwald, unter Rotbuchen auf kalkhaltigen Böden
Tricholoma portentosum	Schwarzfaseriger Ritterling (Schnee-Ritterling) Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut mit typischer schwärzlicher Radialstreifung, schmierig 2. Lamellen weisslich, bald mit gelbgrünlichem Schein 3. Stiel weiss, im Alter stellenweise gelbgrünlich (Geruch angenehm mehlig) 	IX - XII Im flechtenreichen, oder moosigen Nadelwald, unter Kiefern und Fichten, liebt Sandböden
Tricholoma scalpturatum	Gilbender Erd-Ritterling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Hut radialfaserig bis schuppig, mit kleinem spitzen Buckel (Papille) 2. Lamellen weisslich, beim Reiben gilbend 3. Stiel leicht spinnwebartig überfaserig oder kahl 	V - XI In Laub- und Nadelwäldern, auch in Parkanlagen und Gärten, auf Wiesen

Tricholoma terreum	Gemeiner Erd-Ritterling Myk Verwechslungsgefahr mit Tricholoma pardinum (Tiger-Ritterling) und gewissen Risspilzen die giftig sind.		1. Graufilziger, dünnfleischiger Hut, gebuckelt und mit hellerem Rand 2. Lamellen mit Grauton 3. Fehlender Mehlgeruch	VIII - XI Im Nadel- und Mischwald, unter Kiefern, spätherbstlicher Massenpilz
Tricholomopsis rutilans	Purpurfilziger Holzritterling Sapr Nur junge Exemplare verwenden		1. Purpurfarbener, filziger Hut 2. Zitronengelbe Lamellen 3. Durchgehend gelbes Fleisch (Schnitt) (Geruch schwach nach feuchtem Heu/dumpf)	VII - IX Auf abgestorbenem Nadelholz, vorwiegend auf Kiefern- oder Fichtenstümpfen, einzeln bis büschelig
Tuber aestivum	Sommer-Trüffel Myk		1. Frkp. Schwarzbraun bis schwarz 2. Inneres relativ hell, mit braunen und weisslichen Adern besetzt 3. Geruch aromatisch, doch auch teerartig	VIII - XII Im Laub-, seltener Nadelwald, besonders unter Rotbuchen und Eichen, auf Kalkböden
Tuber brumale	Winter-Trüffel Myk		1. Frkp mattschwarz, unregelmässig wabenförmige flache Warzen 2. Venen breit und weiss mit flächigen Verknotungen 3. Intensiver Geruch und Geschmack, Moschusnoten, säuerlich bis pfefferig, Waldboden, erinnert an Périgord-Trüffel aber weniger komplex	XII - II Nach erstem Bodenfrost, Frankreich, Italien, Spanien

Tuber uncinatum	Burgunder-Trüffel, Herbst-Trüffel Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Peridie mattschwarz 2. Venen weiss und zahlreich verästelt 3. Geruch und Geschmack nussig, pilzig, nach Steinpilz, leicht säuerlich 	IX - XII in milden Wintern bis Februar , im schweizer Mittelland und Jurabogen verbreitet, bis 800 m.ü.M. zusammen mit Buchen, Fichten, Tannen, Haseln, Linden
Xerocomellus chrysenteron	Rotfuss-Röhrling, Echter Rotfuss-Röhrling Myk		<ol style="list-style-type: none"> 1. Mittelgrosser, schlankstieliger Filzröhrling 2. Hut an Frassstellen rötlich 3. Stiel im unteren Teil rötlich 	VII - XI Im Laub- und Nadelwald, in Parkanlagen und Gärten, überall häufig
Xerocomus badius	siehe Boletus badius Maronen-Röhrling Myk			
Xerocomus chrysenteron	siehe Xerocomellus chrysenteron Rotfuss-Röhrling, Echter Rotfuss-Röhrling Myk			
Xerocomus parasiticus	siehe Pseudoboletus parasiticus Schmarotzer-Röhrling Sapr/Par			
Xerocomus subtomentosus	siehe Boletus subtomentosus Ziegenlippe Myk			
© 2021 Franco Del Popolo				

Bilder von Wikipedia und 123pilze.de (Genehmigt von Herrn Wolfgang Bachmeier)				
Grundliste der Speisepilzen übernommen von: https://www.vapko.ch/de/ und durch Franco Del Popolo erweitert				
Die Grundliste ohne die Erweiterung durch Franco Del Popolo wird an der Pilzkontrolleurenprüfung und auch in der Pilzkontrolle angewendet				
Diese Fotos sind nur als Übersicht gedacht. Diese sollten unbedingt in grösserer Auflösung genau betrachtet und studiert werden.				
Angaben ohne Gewähr. Diese Liste ersetzt auf keinen Fall die Pilzkontrolle durch einem/einer Pilzkontrolleur/in.				

